

Woche: 3. - 10. März 1974

Pfarrkalender: Sonntag, den 3. März, bereits um 9 Uhr Kindermesse!

10 Uhr: Hochamt (Rundfunkübertragung Ö 1)

Quatemberwoche: "Brot für alle Menschen"

Mittwoch, den 6. März, 19 Uhr: Abendmesse für unsere Priester und für alle, die zum Dienstamt in der Kirche berufen sind.

Freitag, den 8. März: Familienfasttag (Spenden am 10. März)

Sonntag, den 10. März, 9.15 Uhr: Familienmesse

Frauen: Mittwoch, den 6. März, 19.30 - 20.30 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der Piaristen-Volksschule

Donnerstag, den 7. März, 9 - 12 Uhr: Babyvormittag im Ministrantenheim, Lederergasse 10a

Legion Mariens: Jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr,

jeden Montag von 19 - 20.30 Uhr: Jugendpräsidium

Katholische Jungschar: Jungscharstunden:

	Buben:	Mädchen:
3. Kl. Volksschule	Do. 16 - 17 Uhr	Fr. 15.30-16.30 Uhr
4. Kl. Volksschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Do. 17 - 18 Uhr
1. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Mo. 16 - 17 Uhr
2. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 17 - 18 Uhr
3. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 18 - 19 Uhr

Pfadfinder: Heimstunden: Wölflinge (7-11 J.) Dienstag 17.30 - 19 Uhr
Späher (11-14 J.) Donnerstag 18 - 19.30 Uhr
Explorer (14-17 J.) Dienstag 19 - 20.30 Uhr

Pastoralaussschuß: Donnerstag, den 7. März, 20 Uhr in der Pfarrkanzlei

Tonfilmschau Ulf Wohland: Mittwoch, den 6. März, 19.45 Uhr im Calasanzsaal
Thailand - 10 Tage Asien (Blick hinter ein Lächeln)

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?"

9. Sendung: "Gemeinschaft und Gemeinde"

Donnerstag, den 7. März, 19.30 - 20 Uhr Ö 1

1. Wiederholung: Do., 7. März, 22.30 - 23 Uhr Ö R

2. Wiederholung: Di., 12. März, 15 - 15.30 Uhr Ö 1

Bitte lesen Sie dazu auch die Rückseite!

Bitte vormerken: 2. Gruppentag: Montag, den 11. März, 19.45 Uhr

Weitere Gruppentagstermine: 1. April und 22. April 1974

Nachtrag zum Pfarrkalender: Jeden Freitag um 18.30 Uhr: Kreuzwegandacht

V o r s c h a u :

Dienstag, den 12. März, 15 - 18.30 Uhr: Besinnungsnachmittag der Offenen Frauengruppe im Ministrantenheim, Lederergasse 10a

Freitag, den 15. März, bis 22 Uhr: Abendgebetsstunden

Liebe Wochenspiegel-Leser!

Sie halten heute die 25. Ausgabe des Wochenspiegels in Händen. Wir danken Ihnen für das Interesse an unserem wöchentlichen Terminkalender, das Sie uns durch anerkennende Worte und durch die Mitnahme des Blattes gezeigt haben. Gleichzeitig bitten wir um Entschuldigung für Irrtümer und Schreibfehler, die uns bei der Ausarbeitung unterlaufen sind. Herzlichen Dank Hrn. OL Smejkal für die Vervielfältigung und Pater Pfundner, der bei Verhinderung des Hrn. Oberlehrers einspringt, um die Verteilung vor Beginn der Vorabendmesse zu ermöglichen. Für Kritik und Anregungen sind wir sehr dankbar. E. u. H. Schenk

B I T T E W E N D E N !

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältiger: PGR Maria Treu
1080 Wien, Piaristengasse 43
Tel. 42 04 25

9. Sendung: "Gemeinschaft und Gemeinde"

Um eine Pfarre und ihr Leben zu verstehen, ist es notwendig, sich mit ihr einzulassen, ihre Menschen zu kennen und an ihren Lebensvorgängen teilzunehmen.

Vorsteher oder Leiter der Pfarrgemeinde ist der Pfarrer, der zusammen mit den in der Pfarrseelsorge tätigen Priestern und Laien eine Planungs- und Arbeitsgemeinschaft bildet.

Die Mitsprache der Christen erfolgt durch den Pfarrgemeinderat. Neben dem Pfarrer und seinen Seelsorgern haben hier vor allem von der Gemeinde gewählte Laien Sitz und Stimme. Dazu kommen noch Delegierte der Religionslehrer, der Katholischen Aktion und ähnlicher Gruppen. Dieses Gremium hat die Aufgabe, den Pfarrer bei der Leitung der Gemeinde mitverantwortlich zu unterstützen, zu beraten sowie für die Durchführung gefaßter Beschlüsse zu sorgen.

Von einer Großstadtpfarre wird berichtet: Zehn von hundert getauften Katholiken pflegen die Kontakte mit ihrer Pfarre und beteiligen sich regelmäßig an den Veranstaltungen der Gemeinde. Einer von hundert hat sich bereit erklärt, verantwortlich am Aufbau der Gemeinde mitzuarbeiten. Der Grund dafür mag in der Tatsache zu finden sein, daß viele die Pfarre mit dem Pfarrer gleichsetzen, wie die Weltkirche mit dem Papst. Wenn nun heute das Image des Pfarrers geschwächt ist, hat dies einen Prestigeverlust für die Gemeinde zur Folge.

Viele Gemeinden sind so groß, daß ihr Leben durch Anonymität charakterisiert ist. Die Riesenpfarreien bringen eine starke Gruppenbildung mit sich. Diese Gruppen oder Zirkel bieten manchen einen Ersatz für das Gemeinschaftsleben, das sie in der Pfarrgemeinde vermissen.

Jede Gemeinde ist aber auch ein Ort, der positive Werte bieten kann. Viele Menschen haben heute eine Sehnsucht nach der Gemeinschaft. Ihnen genügt eine großkirchliche Organisation mit ihren Ausdrucksformen und auch Ansprüchen nicht, sondern sie wollen das christliche Leben in vertrautem Bereich erleben. Diese christliche Gemeinde wird sie dann nicht enttäuschen, wenn sie auch eine wirkliche Gemeinschaft im Sinne Jesu ist.

Die christliche Gemeinde geht einerseits auf die Stiftung Christi zurück, andererseits entstand sie aber durch die Glaubensüberzeugung der Christen, daß das Leben der Kirche nur in Gemeinschaft vollzogen werden könne.

Der einzelne findet die Gemeinde Christi als eine Gegebenheit vor. Er könnte sie auch gar nicht gründen, wie man einen Verein gründet. Und doch hängt das Schicksal der Gemeinde davon ab, daß die einzelnen ihren Sinn verstehen und das Gemeinschaftsleben diesem Sinn entsprechend gestalten.

Die Aussage über die alle Glieder der Gemeinde zusammenhaltende Mitte der Gemeinschaft lautet: "Wo zwei oder drei auf meinen Namen hin versammelt sind, dort bin ich in ihrer Mitte" (Mt 18, 20).

Der von Christus kommende Geist macht aus vielen Menschen die eine Gemeinde.

In diesem Sinn wird das Wort Jesu verstanden: "Komm, folge mir nach." So lebt die Gemeinde auch jeweils davon, daß einer anfängt und mitreißt - daß einer engagiert ist, Verantwortung übernimmt und damit Vorbild für andere wird.

Ein weiteres Element der Gemeinschaft ist der Friede. Er beruht nicht so sehr auf der Vollkommenheit der Mitglieder als auf der Möglichkeit, Vergebung zu finden und zu geben.

Gemeinschaft ist offen für alle, auch die Gemeinde ist für alle geöffnet. "Kein Heil ohne die Kirche". Das heutige Glaubensverständnis der Kirche kann auf dieses Wort nicht verzichten. Es ist damit die Mittlerrolle der ganzen Kirche, aber auch die Verantwortung der einzelnen Gemeinde betont. Dieses Wort ist aber nicht nach außen gesprochen, dann würde es leicht eine schreckliche Anmaßung, sondern die Christen sagen es sich selbst. Es ist die Aufforderung, den Glauben nicht verwässern zu lassen, ihn zu bewahren wie einen Schatz und den Schatz weiterzugeben.

Die offene Gemeinde stellt eine Einladung, ein Angebot Gottes an die Menschen dar, sie achtet die Freiheit und die Entscheidung des Menschen.

Worte der Schrift: Offb 2, 1-7; 3, 14-22; Mt 9, 35-38; 10, 1, 7-8, 16-20;

Auszüge aus dem Arbeitsbuch "Wozu glauben?" -Verlag Herder 18, 15-20

Woche: 10. - 17. März 1974

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?": 2. Gruppentag in unserer Pfarre.

Montag, den 11. März, um 19.45 Uhr im Jugendheim, Piaristengasse 45
 Thema: Erlösung und Gottesproblem: 4. Sendung: Liebe und Haß
 5. Sendung: Leiden und Tod
 6. Sendung: Was ist das - die Bibel?
 Leitung: P. Hartmann Thaler 7. Sendung: Gott lebt
 Weitere Gruppentagstermine: 1. April und 22. April 1974

Pfarrkalender: Sonntag, den 10. März: Sammlung für den Familienfasttag
 9.15 Uhr: Familienmesse

Freitag, den 15. März, 18.30 Uhr: Kreuzwegandacht
 19.45 - 22 Uhr: Abendgebetsstunden

Männer: 2. Gruppentag siehe oben! 16.15 Uhr Kinderkreuzweg

Frauen: 2. Gruppentag siehe oben

Dienstag, den 12. März, 15 - 18.30 Uhr: Besinnungsnachmittag der
 Offenen Frauengruppe im Ministrantenheim,
 19.45 Uhr: Besinnungs- Lederergasse 10a (Ltg. P. Neureiter SJ)
 (Pfarrsaal) stunde der Bitte eine Decke mitbringen!
 Frauenversammlung

Mittwoch, den 13. März, 19.30 - 20.30 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der
 Piaristen-Volksschule

Donnerstag, den 14. März, 9 - 12 Uhr: Babyvormittag im Ministranten-
 heim, Lederergasse 10a

Legion Mariens: Jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr,
 jeden Montag von 19 - 20.30 Uhr: Jugendpräsidium

Katholische Jungschar: Jungscharstunden:

	Buben:	Mädchen:
3. Kl. Volksschule	Do. 16 - 17 Uhr	Fr. 15.30 - 16.30 Uhr
4. Kl. Volksschule	Fr. 16.30 - 18 Uhr	Do. 17 - 18 Uhr
1. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Fr. 16.30 - 18 Uhr	Mo. 16 - 17 Uhr
2. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18 - 19.30 Uhr	Mi. 17 - 18 Uhr
3. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18 - 19.30 Uhr	Mi. 18 - 19 Uhr

Pfadfinder: Heimstunden: Wölflinge (7-11 J.) Dienstag 17.30 - 19 Uhr
 Späher (11-14 J.) Donnerstag 18 - 19.30 Uhr
 Explorer (14-17 J.) Dienstag 19 - 20.30 Uhr

V o r t r a g: Mittwoch, den 13. März, 19.30 Uhr im Pfarrsaal
 Es spricht der Abt von Schlierbach, P. Othmar Rauscher,
 über: "Neue Wege der Missionsarbeit - SONOLUX"

S a m m e l e r g e b n i s: Missionskollekte (17. Febr.) S 7.638,81
 Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?"

10. Sendung: "Die Krisen des Lebens"

Donnerstag, den 14. März, 19.30 - 20 Uhr Ö 1

1. Wiederholung: Do., 14. März, 22.30 - 23 Uhr Ö R

2. Wiederholung: Di., 19. März, 15 - 15.30 Uhr Ö 1

Bitte lesen Sie dazu auch die Rückseite!

Bitte vormerken: 3. Gruppentag: Montag, den 1. April, 19.45 Uhr

4. Gruppentag: Montag, den 22. April, 19.45 Uhr

V o r s c h a u:

Dienstag, den 19. März, 15.30 Uhr: Babyparty im Kindergarten

19 Uhr: Feierliche Abendmesse (Hl. Josef)

Donnerstag, den 21. März, 15.30 Uhr: Seniorenclub im Piaristenkollegium

Freitag, den 22. März, 19 Uhr: Bußfeier der Pfarrgemeinde

B I T T E W E N D E N !

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältiger: PGR Maria Treu
 1080 Wien, Piaristengasse 43
 Tel. 42 04 25

10. Sendung: "Die Krisen des Lebens"

Angesichts der wachsenden Verständnislosigkeit gegenüber allen äußeren Formen erscheint die sakramentale Begründung christlicher Existenz heute besonders nötig. Die Menschwerdung Gottes und sein Fortleben in der Gemeinschaft der Kirche bedarf sichtbarer Zeichen, um Ereignisse des Heiles im geist-leiblichen Bereich zu dokumentieren. Alle krisenhaften Wendepunkte des Lebens werden von diesen Zeichen begleitet, in denen der Mensch am dichtesten Jesus Christus begegnet.

Diese Begegnung mit Christus in der Kirche ereignete sich dort, wo Menschen die Höhe- und Tiefpunkte ihres Lebens erfuhren, wo ihre Fragen keine Antwort mehr fanden und ihre Dankbarkeit keinen Ausdruck. Sie erlebten, daß Gott in Jesus nahe bleibt - in der Stunde der Freude, der Not, in Krankheit, Schuld und Tod. Sie erfuhren es als ganzer Mensch, lebhaft und sinnfällig.

So unterscheiden sich die christlichen Sakramente wesentlich von den "Sakramenten" mancher anderer Religionen. Sie sind nicht magisches Tun, geheimnisvolle Zeichen und Worte, durch die Gott gleichsam gezwungen werden könnte, dem Menschen seine Wünsche zu erfüllen oder ihm nicht zu schaden. Jedes Sakrament setzt die Haltung und Bitte voraus: Dein Wille geschehe. Es setzt den Glauben voraus, die Zustimmung zu Gottes Wort und Willen, zu seiner heilenden Tat.

Sicher, auch die Sakramente wurden manchmal als magische Zeichen mißverstanden, durch die man sich nicht für Gott öffnet, sondern sich eher vor ihm verschließt. Manche mögen gemeint haben, daß durch den bloßen Ablauf eines sakramentalen Zeichens schon etwas an ihnen geschehen sei, das ihren Glauben und ihre Umkehr nicht voraussetze, sondern ihnen eher erspare. Doch nicht einmal Gott kann einen beschenken, der die Geschenke nicht annimmt, noch dazu, wenn dieses Geschenk Freundschaft und Liebe, ja er selbst ist.

Sakramente sind auch keine Mittel, durch die sich einer allein mit Gott in Verbindung setzen könnte - in Umgehung der Kirche und Gemeinde. Alle Sakramente sind Sakramente der Kirche und Zeichen in der Gemeinde. Sie leben von der Gemeinde her und sind auf sie bezogen, sie führen zu ihr hin.

Sakramente geben auch keine größere Sicherheit, in der Freundschaft mit Gott zu stehen. Die Sicherheit ist so groß wie unser Glaube. Ohne unseren Glauben können die Sakramente nichts bewirken, sie können unsere persönliche Entscheidung nicht ersetzen. Sakramente sind also keineswegs Automaten, von denen man durch bestimmte Schaltungen und einen "Einwurf" etwas bekommt. Daher ist auch mit einer bloßen Häufung sakramentaler Zeichen nichts getan: Es kommt immer auf den Glauben an, auf den Willen zur Begegnung und zur Nachfolge. Was ist nun ein Sakrament?

- . Eine Handlung, durch die einer seinen Glauben zum Ausdruck bringt, in einer bestimmten Lage, in der sich etwas für sein Leben entscheidet ("Krise");
- . kein selbstgewähltes und erdachtes Zeichen;
- . ein Zeichen, hinter dem die Kirche mit ihrem ganzen Engagement steht, in dem sie sich ausgedrückt findet für alle Zeiten;
- . ein Zeichen, das auf den zurückwirkt, der es setzt, durch das also Gott dem Menschen in einer bestimmten Lage nahekommt - stärkend und festigend, beauftragend, heilend oder vergebend;
- . ein Zeichen, in dem wir Gott in Jesus durch die Kirche begegnen;
- . ein Zeichen, das in der Gemeinde gesetzt wird, zu ihr hinführt, sie aufbaut und darstellt;
- . ein wirksames Zeichen der Gnade, d.h. der Liebe und Freundschaft Gottes.

Es gibt sieben Sakramente: das Bußsakrament befreit den Menschen von seiner Schuld, die Krankensalbung hilft ihm, seine Krankheit seelisch zu bewältigen, die Priesterweihe bestellt ihn zu einem Amt in der Kirche, das Ehesakrament bezeugt den Glauben an die Macht Gottes, daß ein Leben in Liebe und Treue möglich ist. Taufe, Firmung und Eucharistie gliedern den einzelnen in die Gemeinschaft der Kirche ein. Wer diese Zeichen setzt, nimmt nicht nur sich selber, sondern auch den Nächsten und die Gemeinde ernst.

Worte der Schrift: 1 Kor 11, 23-26; Joh 3, 1-10; Joh 20, 19-23; Apg 8, 14-17;
2 Tim 1, 1-4; 2 Tim 1, 6-11

Auszüge aus dem Arbeitsbuch "Wozu glauben?" - Verlag Herder

Woche: 17. - 24. März 1974

Pfarrkalender: Dienstag, den 19. März: Hochfest des hl. Josef
19 Uhr: Feierliche Abendmesse (Die Abendandacht entfällt)

Freitag, den 22. März, 16.15 Uhr: Kreuzwegandacht der Kinder
Der Kreuzweg um 18.30 entfällt. 19 Uhr: Bußfeier der Pfarrgemeinde

Frauen: Dienstag, den 19. März, 15.30 Uhr: Babyparty im Kindergarten, mit
Geburtstagsfeier für die im Februar
und März geborenen Kinder.

Mittwoch, den 20. März, 19.30 - 20.30 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der
Piaristen-Volksschule

Donnerstag, den 21. März, 9 - 12 Uhr: Babyvormittag im Ministranten-
heim, Lederergasse 10a

Seniorenclub: Donnerstag, den 21. März, 15.30 Uhr im Piaristenkollegium

Legion Mariens: Jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr,
jeden Montag von 19 - 20.30 Uhr: Jugendpräsidium

Katholische Jungschar: Jungscharstunden:

	Buben:	Mädchen:
3. Kl. Volksschule	Do. 16 - 17 Uhr	Fr. 15.30-16.30 Uhr
4. Kl. Volksschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Do. 17 - 18 Uhr
1. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Mo. 16 - 17 Uhr
2. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 17 - 18 Uhr
3. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 18 - 19 Uhr

Pfadfinder: Heimstunden: Wölflinge (7-11 J.) Dienstag 17.30 - 19 Uhr
Späher (11-14 J.) Donnerstag 18 - 19.30 Uhr
Explorer (14-17 J.) Dienstag 19 - 20.30 Uhr

Sammelresultate: Kirchendach (3. März): S 5.137,67

Familienfasttag (10. März): Für Entwicklungshilfe S 13.121,50 überwiesen.
Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?"

11. Sendung: "Der Mensch in der Entscheidung"

Donnerstag, den 21. März, 19.30 - 20 Uhr Ö 1

1. Wiederholung: Do., 21. März, 22.30 - 23 Uhr Ö R

2. Wiederholung: Di., 26. März, 15 - 15.30 Uhr Ö 1

Bitte lesen Sie dazu auch die Rückseite!

Bitte vormerken: 3. Gruppentag: Montag, den 1. April, 19.45 Uhr

4. Gruppentag: Montag, den 22. April, 19.45 Uhr

Auf Wunsch der Teilnehmer wurde beim 2. Gruppentag festgelegt, daß nach dem
22. April noch ein weiterer Gruppentag stattfinden soll.

Der genaue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

V o r s c h a u :

Montag, den 25. März: Hochfest der Verkündigung des Herrn

19 Uhr: Deutsches Amt

Freitag, den 29. März, 8 Uhr: Frauenmesse, anschließend Treffen der
Offenen Frauengruppe im Ministrantenheim

19 Uhr: Jugendmesse (rhythmisch)

ACHTUNG!

Pater Pfundner sucht für die Reinigung des Jugend- und Jungschar-
heimes einen Staubsauger. Wer einen spenden kann, möge dies zwecks
Abholung in der Sakristei oder Pfarrkanzlei bekanntgeben.

B I T T E W E N D E N !

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältiger: PGR Maria Treu
1080 Wien, Piaristengasse 43
Tel. 42 04 25

11. Sendung: "Der Mensch in der Entscheidung"

Diese Worte erwecken den Anschein, als ob der Mensch völlig frei verfügen und entscheiden könnte. Viele Faktoren schränken jedoch die Möglichkeit zu entscheiden ein: Die seelische Verfassung, die nicht selten dem Menschen unüberschreitbare Grenzen setzt; die Zeitumstände, das Milieu, in dem einer zu leben hat; die Mitmenschen und die Gesellschaft, die oft sehr deutlich den Raum der Entscheidung einengen.

Viele Bereiche sind der Entscheidung des einzelnen entzogen: Es wird ohne ihn und über ihn entschieden: ob es Krieg oder Frieden gibt, ob Arbeitslosigkeit oder Vollbeschäftigung, ob die Preise steigen oder das Geld seinen Wert behält, ob die Massenmedien Haß oder Liebe propagieren ...

Und trotzdem gibt es im Leben eines jeden Menschen die Entscheidung. Jeder weiß das aus Erfahrung. Gewisse Entscheidungen, die er getroffen hat, haben sein Leben oder das Leben anderer unwiderruflich beeinflußt. Obgleich manches der Entscheidung entzogen ist, sind die Ereignisse im Leben des einzelnen und der Gesellschaft dem Menschen nicht wie ein unabänderliches Schicksal auferlegt. Vieles hängt von der Entscheidung des einzelnen oder der Gruppe ab, die die weitere Zukunft zu bestimmen hat. Daraus ergibt sich die Verantwortung des Menschen. Diese Verantwortung ist unumgänglich. Wer ausweicht und nicht entscheidet, über den wird entschieden.

Die dem Menschen auferlegte Aufgabe der Entscheidung ist heute erschwert.

- . Das Leben in der heutigen Gesellschaft wird immer unüberschaubarer.
- . Das Wissen wird immer größer, der einzelne hat immer weniger die Möglichkeit, die Sachverhalte zu überprüfen oder zu bewerten.
- . Das Vertrauen zu den überlieferten Normen und Verhaltensweisen ist bei vielen zerbrochen - oder sie sind selbst zerfallen.
- . Die Begegnung mit der Vielfalt der Weltanschauungen stellt die eigene, falls eine solche überhaupt gegeben ist, in Frage u.a.m.

Dadurch fühlt sich der einzelne in seiner Entscheidung im Stich gelassen oder ist völlig überfordert. Der einzelne ist aber nicht nur heute überfordert, er war es immer. Er bedarf der Hilfe der anderen, der Menschen, die vor ihm gelebt haben und mit ihm leben, um zur richtigen Entscheidung zu finden.

Haltungen als Voraussetzung der Entscheidung:

1. Der Wirklichkeit gerecht werden. Fähigkeit zur Stille, Besinnung, Reflexion. Ehrfurcht, Sinn für das Schöne und Gute. Bereitschaft, sich fordern zu lassen, um das Richtige erkennen zu können. Wachsamkeit: Man kann sich nicht blind und harmlos allen anvertrauen. Man braucht die Gabe der Unterscheidung und die Fähigkeit zur Kritik.
2. Das Ganze sehen. Was im Augenblick gut zu sein scheint, kann in einem größeren Sinnzusammenhang falsch sein und umgekehrt. Erst in der Gesamtschau wird es möglich sein, das Einzelne richtig einzuordnen und zu bewerten. Wer Dinge überbewertet und lostrennt vom Ganzen, der zerstört sie.
3. Vertrauen auf eine positive Zukunft. Der Grund für diese positive Zukunft liegt nicht so sehr in der Tüchtigkeit und Güte des Menschen, sondern im unwiderruflichen Ja Gottes zum Menschen, das Gott in Jesus gesprochen hat. Trotzdem nimmt der Glaube, daß Gott uns grundsätzlich das Gelingen des Lebens ermöglicht, dem Leben nicht seine Dramatik und Verantwortung. Im Gegenteil, die Verantwortung wird nach den Worten Jesu eher radikalisiert. Der Mensch wird durch die Erlösung in Freiheit gesetzt, um erst recht verantwortlich und in diesem Sinne Mensch sein zu können.

Ohne Gebote, Normen, festgelegte Gewohnheiten ist der Mensch in seiner Freiheit völlig überfordert. Sie sind für den einzelnen eine Entlastung von allzu vielen Entscheidungen und ein Wegweiser durch das konkrete Leben. Sie schränken zwar die Freiheit in gewisser Hinsicht ein, sie entlasten aber zugleich zu einer möglichen Freiheit. Gesetz hat übrigens auch den Sinn, den Raum der Freiheit des einzelnen zu sichern, wenn dies zugleich auch eine Begrenzung des Freiheitsraumes des anderen bringt.

Die letzte Instanz des Handelns ist das Gewissen. Das Gewissen ist jedoch kein Orakel. Der Rat: Handle nach deinem Gewissen, kann eine Flucht vor der Verantwortung sein, dem anderen zu einer sachgerechten Entscheidung zu helfen.

Worte der Schrift: Mk 12, 28-34; Mk 10, 13-31; Mt 15, 10-11; Lk 6, 27-28, 31-35, 36-38

Woche: 24.- 31.März 1974

Pfarrkalender: Montag, den 25.März: Hochfest der Verkündigung des Herrn
 16.15 Uhr: Kindermesse
 19 Uhr: Deutsches Amt

Freitag, den 29.März, 16.15 Uhr: Kreuzwegandacht für Kinder

Sonntag, den 31.März, 18.30 Uhr: Kreuzwegandacht
 10.15 Uhr: lat.Meßfeier 19 Uhr: Jugendmesse (rhythmisch)

Frauen: Mittwoch, den 27.März, 19.30 - 20.30 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der Piaristen-Volksschule

Donnerstag, den 28.März, 9 - 12 Uhr: Babyvormittag im Ministrantenheim, Lederergasse 10a

15 - 18 Uhr: Basteln für Mutter und Kind im Freizeitzentrum Wien 8., Breitenfeldergasse 6 - 8.

Thema: Wir basteln für Ostern

Anmeldungen: Sekretariat der KFBW/St. 52 55 31/44 (Durchwahl)

Freitag, den 29.März, 8 Uhr: Frauenmesse, anschließend Treffen der Offenen Frauengruppe im Ministrantenheim

Legion Mariens: Jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr,
 jeden Montag von 19 - 20.30 Uhr: Jugendpräsidium

Katholische Jungschar: Jungscharstunden:

	Buben:	Mädchen:
3.Kl.Volksschule	Do. 16 - 17 Uhr	Fr. 15.30-16.30 Uhr
4.Kl.Volksschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Do. 17 - 18 Uhr
1.Kl.Hpt.u.Mittelschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Mo. 16 - 17 Uhr
2.Kl.Hpt.u.Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 17 - 18 Uhr
3.Kl.Hpt.u.Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 18 - 19 Uhr

Pfadfinder: Heimstunden: Wölflinge (7-11 J.) Dienstag 17.30 - 19 Uhr
 Späher (11-14 J.) Donnerstag 18 - 19.30 Uhr
 Explorer (14-17 J.) Dienstag 19 - 20.30 Uhr

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?"

12.Sendung: "Konflikte und Versöhnung"

Donnerstag, den 28.März, 19.30 - 20 Uhr Ö 1

1.Wiederholung: Do., 28.März, 22.30 - 23 Uhr Ö R

2.Wiederholung: Di., 2.April, 15 - 15.30 Uhr Ö 1

Bitte lesen Sie dazu auch die Rückseite!

Bitte vormerken: 3.Gruppentag: Montag, den 1.April, 19.45 Uhr

4.Gruppentag: Montag, den 22.April, 19.45 Uhr

Neuer Termin! 5.Gruppentag: Montag, den 6.Mai, 19.45 Uhr

V o r s c h a u :

Montag, den 1.April, 19.45 Uhr: 3.Gruppentag im Jugendheim

Dienstag, den 2.April, 19.30 Uhr: Bildungswerk Breitenfeld

8., Florianigasse 70

Diskussion: Ist die Ehe am Ende?

Sonntag, den 7.April: Palmsonntag, 9 Uhr: Kindermesse

10 Uhr: Segnung der Palmzweige und

Christkönigsprozession

anschließend Gemeindemesse

B I T T E W E N D E N !

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältigung: PGR Maria Treu
 1080 Wien, Piaristengasse 43
 Tel. 42 04 25

12. Sendung: "Konflikte und Versöhnung"

Unsere Welt ist dadurch gekennzeichnet, daß in ihr Interessen und Interessensbereiche hart aufeinanderprallen. Konflikte gibt es von Mensch zu Mensch. Ausgelöst werden sie etwa durch die prinzipielle Ablehnung von Mitmenschen, den Egoismus, die Ungerechtigkeit. Es gibt Konflikte zwischen Gruppen, den Generationen, Klassen, Religionen, Rassen und Nationen, zwischen Staatengruppen und -blöcken, zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern.

Aus Standpunktlosigkeit oder falsch verstandener Humanität finden sich viele rasch bereit, Gemeinheit und Unrecht zu entschuldigen. Der Verzicht auf verantwortungsbewußte Stellungnahme führt zu einem ungerechtfertigten Konformismus in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Auch eine andere Fehlhaltung ist verbreitet: Man lebt in seinem Interessensbereich und ist bemüht, die Kreise der anderen nicht zu stören, aber auch die eigenen nicht stören zu lassen; Egoismus, Angst, Bequemlichkeit bestimmen hier die Einstellung.

In jeder Schichte der Gesellschaft aber gibt es Personen, die Konflikte in ihrer Unvermeidbarkeit erleben und sich ehrlich bemühen, die Konfliktsituation zu lösen, zumindest aber so zu gestalten, daß die betroffenen Menschen in ihr leben können. Das Leben mit den Konflikten fordert hohes Verantwortungsbewußtsein, große Anstrengungen und Entscheidungskraft, selbst wenn es nur zu Kompromißlösungen kommt. Der Wunsch nach einer totalen Konfliktbereinigung führt zuweilen dazu, den Frieden und die Versöhnung in jedem Fall und um jeden Preis der Wahrheit und Gerechtigkeit vorzuziehen. Dadurch wird nicht selten einem noch tieferen Konflikt Vorschub geleistet werden.

Christen und Kirche leben inmitten der Welt. Sie teilen das Leben und Schicksal aller Menschen und werden wie sie von den eigenen und den Konflikten der Gesellschaft erschüttert.

Jesus selbst geriet in Konflikte: Die Überwindung der erstarrten Überlieferungen, seine Auffassung vom Reiche Gottes sowie die Aussagen, die er über sich selbst und seine Funktion machte, brachten Jesus in Gegensatz zu den Führern des Judentums und zu den Vertretern des römischen Staates. Jesus konnte dieses Ärgernis den Menschen nicht ersparen: "Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert."

Versöhnung zu leisten und zu stiften ist eine schwere Aufgabe - für den einzelnen und jede Gruppe. Rolle der Lehrer, Politiker, Propheten, Priester ist es, auf die Bedeutung der Versöhnung hinzuweisen und Wege der Realisierung aufzuzeigen; wenn es Wahrheit und Gerechtigkeit erfordern, auf Entscheidungen zu drängen: "Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich." Jesus selbst hat die Versöhnung nicht nur gelebt, sondern die Bemühung um sie zur Pflicht gemacht. (Mt. 5, 22). Jesus lebt mit Sündern und Heiligen zusammen, mit Vornehmen und Armen. Er ist der Anwalt der Unterdrückten und Ausgeschlossenen, er ist derjenige, der die Menschen auf eine neue Weise miteinander versöhnt.

Auch der Weg der Kirche durch die Jahrhunderte ist gekennzeichnet durch Konflikte, Versagen und Scheitern, aber auch durch immer neue Versuche, Konflikte zu lösen, Versöhnung und Frieden zu stiften. Es gibt die Inquisitoren, es gibt aber auch Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen.

Paulus mahnt: "Seht zu, daß keiner Böses mit Bösem vergelte!" (1 Thess 5, 15). Um dies erfüllen zu können, bedarf es der Wachsamkeit und der Unterscheidung zwischen Konflikt und Sünde. Ohne die Gesinnung, die dem anderen böse will, kommt es zu keiner Sünde.

Wenn der Mensch sich von Gott entfernt, sich von ihm trennt, vollzieht sich der folgenschwerste Konflikt. Im Zusammenhang damit steht der innere Konflikt, den viele Menschen heute durchstehen müssen. Der Mensch nimmt sein Schicksal nicht an, hadert mit sich und mit seinem Schöpfer.

Der Mensch verfügt über die Freiheit, sich Gott zu öffnen oder sich ihm zu verweigern, ja sogar sich von ihm abzuwenden. Die Abwendung von Gott ist die Sünde, mag sie in einzelnen Taten erfolgen oder bereits zu einer dauernden Haltung geworden sein.

Gott bietet uns die Versöhnung an, es ist Pflicht des Menschen, sie anzunehmen. In besonderer Weise geschieht dies durch Taufe und Buße, auch die Eucharistie ist kein Sakrament nur für die Reinen, sie bewirkt die volle Versöhnung mit Gott.

Worte der Schrift: Mal 3, 23; Mt 11, 2-6; 2 Kor 5, 14-21; Eph 2, 13-28; Kol 1, 19-22.

Auszüge aus dem Arbeitsbuch "Wozu glauben?" - Verlag Herder

Woche: 31. März - 7. April 1974

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?": 3. Gruppentag in unserer Pfarre.

Montag, den 1. April um 19.45 Uhr im Jugendheim, Piaristengasse 45
Thema: Erlösung und Gottesproblem: 2. Teil

Leitung: P. Hartmann Thaler
5. Sendung: Leiden und Tod
6. Sendung: Was ist das - die Bibel?
Weitere Gruppentagstermine: 22. April und 6. Mai 1974

Pfarrkalender: Sonntag, den 31. März, 10.15 Uhr: Lateinische Meßfeier
Donnerstag, den 4. April, 20 Uhr: Kreuzwegandacht der Jugend
Freitag, den 5. April, 18.30 Uhr: Kreuzwegandacht
Sonntag, den 7. April: Palmsonntag, 9 Uhr: Kindermesse
10 Uhr: Segnung der Palmzweige auf dem
Platz vor der Säule
Anschließend Christkönigsprozession
und Feier der Gemeindemesse

Männer: 3. Gruppentag siehe oben

Frauen: 3. Gruppentag siehe oben

Mittwoch, den 3. April, 19.30 - 20.30 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der
Piaristen-Volksschule
Donnerstag, den 4. April, 9 - 12 Uhr: Babyvormittag im Ministranten-
heim, Lederergasse 10a

Legion Mariens: Jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr,
jeden Montag von 19 - 20.30 Uhr: Jugendpräsidium

Katholische Jungschar: Jungscharstunden wie in der Vorwoche

Pfadfinder: Heimstunden: Wölflinge (7-11 J.) Dienstag 17.30 - 19 Uhr
Späher (11-14 J.) Donnerstag 18 - 19.30 Uhr
Explorer (14-17 J.) Dienstag 19 - 20.30 Uhr

Bildungswerk Breitenfeld: Dienstag, den 2. April, 19.30 Uhr: Diskussion:
Ist die Ehe am Ende? Florianigasse 70

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?"

13. Sendung: "Mangelware Hoffnung"

Donnerstag, den 4. April, 19.30 - 20 Uhr Ö 1

1. Wiederholung: Do., 4. April, 22.30 - 23 Uhr Ö R

2. Wiederholung: Di., 9. April, 15 - 15.30 Uhr Ö 1

Bitte lesen Sie dazu auch die Rückseite!

Bitte vormerken: 4. Gruppentag: Montag, den 22. April, 19.45 Uhr

5. Gruppentag: Montag, den 6. Mai, 19.45 Uhr

Erholungsnachmittag für Mütter: Samstag, den 27. April, 14 - ca. 20 Uhr, dies-
mal im Pfarrzentrum Penzing, 1140, Cumberlandstraße 46a. (Jause, Gedanken und
Aussprache zum Thema "Wiefrei ist der Mensch?" - DDR. Otto Maar - Gelegenheit
zu kreativem Tun - Schmuck aus Silberdraht, Stoffdruck, oder Zeit zum Lesen,
Handarbeiten usw. Vorabendmesse, Abendessen); Regiebeitrag: S 40,-
A n m e l d u n g bis 24.4. KFBW/Stadt, Tel. 52 55 31/44 oder 43

ACHTUNG! Für 2-jährigen Buben wird gegen Bezahlung ein Pflegeplatz gesucht.
(Tagsüber oder Tag und Nacht). Nähere Auskünfte bei
Fr. Erika Stockhammer, 8., Tulpengasse 5, II/3. St./19

FILMABEND: Mittwoch, den 3. April, 19.45 Uhr im Calasanzsaal (Ende ca. 21.15)
"Späte Liebe" mit Paula Wessely und Attila Hörbiger.

Eigentümer, Herausgeber, Verantwortlicher: PCR Maria Treu
1080 Wien, Piaristengasse 43
Tel. 42 04 25

13. Sendung: "Mangelware Hoffnung"

Warum ist heute so wenig Hoffnung zu finden, wird gefragt, Hoffnung, die Kraft gibt und weitergibt? Ist Hoffnung Mangelware? Wenn sie es wäre, bedeutete dies eine ernste Bedrohung des Menschen.

Den Hoffenden kennzeichnet das Bewußtsein, eine innere Kraft, eine Mächtigkeit zu haben, die ihn fähig macht, in allen Lebenslagen durchzuhalten und sich zu bewähren. Es ist das Gute, das seinem Streben Orientierung gibt und das Leben erfüllt. Hoffnung ist nicht irgendeine gute Eigenschaft des Menschen, sondern die Tauglichkeit und Tüchtigkeit, Kraft und Macht des Menschen, die verschiedenen Situationen des Lebens zu meistern.

Hoffnungslosigkeit aber ist ein Mangel, der den Menschen in seiner Handlungsfähigkeit beeinträchtigt, ihn unfähig macht, das Widerwärtige zu ertragen, ihn der Verzweiflung anheimgibt.

Hoffnung ist nicht Berechnung, nicht Passivität, nicht Privatsache, kein Produkt der Gewöhnung, sondern das Wissen darum, daß das Heil des Menschen "auf Hoffnung hin" zugesagt ist (Röm 8, 22.).

Alles Christliche beruht auf zwei Tatsachen: Einerseits ist Gott in Christus für die Menschen erfahrbar geworden, andererseits ist es der Mensch, wie er lebt und leidet, wie er liebt und stirbt, der sich zu Gott wendet. Das Christentum hat es mit den Menschen und nicht mit der Idee des Menschen zu tun. Indem Gott Mensch wurde, hat er den Menschen mit seinen alltäglichen Bedürfnissen, Ängsten und Sorgen ein für allemal bejaht und erlöst. Zum Menschen aber gehört, als eine seiner edelsten Kräfte, die Hoffnung, die am Anfang aller guten Taten steht. In Jesus Christus wird die Hoffnung des Menschen voll angenommen. Die Hoffnung orientiert den Menschen auf den Sinn seines Lebens hin. Er kann sich einem personalen Partner - Gott - öffnen.

Die christliche Hoffnung weiß: Jesu Wort bringt die Erkenntnis des wahren Gottes, Jesu Leben ermöglicht die Begegnung des Menschen mit der vollkommenen Liebe. Jesus lebt die Hoffnung. Sein Wirken und Mühen gelten der Ankündigung des Gottesreiches. Die Zeichen, die Jesus wirkte, und sein Wort schließen den Menschen für die Hoffnung auf.

Bedrängnisse, in die der Mensch gerät, verweisen ihn auf die "Hoffnung wider alle Hoffnung" (Röm 4,18). Die Bedrängnis kann den Christen zu tiefer Angst führen, so daß er sich von den Menschen, ja selbst von Gott verlassen fühlt. In solchen Zeiten des Dunkels und der Trostlosigkeit hilft Hoffnung nicht nur durchzuhalten, sondern läßt tiefere Zusammenhänge erkennen.

Jede Situation ist dem Menschen ein Anlaß, sich zu entscheiden, welchen Inhalt er seiner Hoffnung geben soll. Viele Hoffnungen und Gebete sind ichbezogen, bestenfalls umschließen sie noch das Schicksal der Freunde. Auch eine solche Hoffnung wird von Jesus angenommen (Lk 18, 40f).

Im Gegensatz zum zeitgenössischen Judentum, das für die Zukunft das Heil des Volkes und der Welt erwartete, wurde von der Urkirche das Schicksal des einzelnen betont, doch blieb auch jetzt der Akzent auf der Erwartung des Gottesreiches und waren die Gemeinde und der einzelne die Träger der Hoffnung. Später wurde die Hoffnung immer mehr auf das Schicksal des einzelnen eingeeengt. In dieser Entwicklung betonte man fast ausschließlich die "Letzten Dinge": Tod, Gericht, Himmel, Hölle als den Inhalt der letzten Bestimmung. Die damit herbeigeführte Einengung des Bereiches der christlichen Hoffnung bedeutete eine Verprivatisierung, die die Kraft der Hoffnung minderte. Hoffnung wurde lediglich als Hilfe für den einzelnen, sein ewiges Heil zu erreichen, aufgefaßt.

Es gibt vielerorts Anzeichen, daß sich die Hoffnung der Kirche im universalen Sinn ausbreitet. Das 2. Vatikanum hat vor allem in der Pastoral-Konstitution über Kirche und Welt Orientierung dafür gegeben. Die Kirche der Zukunft wird wohl weniger eine machtvolle Organisation, als eine Kirche der Ohnmacht, ja, der Verfolgung sein, eine pilgernde, vielleicht oft verlassene Kirche, jedenfalls aber eine Kirche der Hoffnung.

Das Glaubensbewußtsein der gegenwärtigen Kirche betont wieder die umfassende Hoffnung der Evangelien.

Worte der Schrift: Jer 1, 4-19; Lk 1, 46-55; 1 Petr 1, 3-9; Jes 10, 1-9.

Auszüge aus dem Arbeitsbuch "Wozu glauben?" - Verlag Herder

Fortsetzung im nächsten Wochenspiegel

Woche: 7. - 14. April 1974

Pfarrkalender:

Sonntag, den 7. April: Palmsonntag. Kindermesse bereits um 9 Uhr

10 Uhr: Segnung der Palmzweige auf dem Platz vor der Säule
Anschließend Christkönigsprozession und Feier der Gemeindemesse

Donnerstag, den 11. April: Gründonnerstag.

19 Uhr: Messe vom Abendmahl des Herrn. Anschließend Sakraments-
prozession in die Beichtkapelle. Deutsche Komplet (kirchliches
Nachtgebet). Nachtanbetung bis 24 Uhr.

22 Uhr: Anbetungsstunde (Abschiedsreden des Herrn)

Freitag, den 12. April: Karfreitag. 6 Uhr: Kreuzweg

14.30 Uhr: Kreuzwegandacht zur Todesstunde des Herrn.

17.30 Uhr: Schmerzhafter Rosenkranz

18 Uhr: Gedächtnisfeier vom Leiden und Sterben des Herrn:
Johannespassion von Schütz. Anschließend Großes Fürbittgebet,
Kreuzverehrung, Kommunionfeier, Komplet. **Betstunden bis 23 Uhr.**

Samstag, den 13. April: Karsamstag. - Osternacht.

6 - 17.30 Uhr: Anbetung beim Heiligen Grab.

19 Uhr: Lichtfeier: Segnung des Feuers, Lichtprozession, Osterlob,
Erwachsenentaufe und Erneuerung des Taufversprechens nach dem
Evangelium der Vigilmesse.

Auferstehungsprozession um den Platz.

Sonntag, den 14. April: Ostersonntag.

10.15 Uhr: Hochamt (Theresienmesse von Josef Haydn)

Segnung der Speisen nach jeder hl. Messe beim Sebastianaltar.

Legion Mariens: Dienstag, den 9. April von 20 - 21.30 Uhr.

Montag, den 8. April von 19-20.30 Uhr: Jugendpräsidium

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?"

14. und letzte Sendung: Zusammenfassung

Donnerstag, den 11. April, 19.30 - 20 Uhr Ö 1

Wiederholung: Do., 11. April, 22.30 - 23 Uhr Ö R

Bitte lesen Sie auf der Rückseite den 2. Teil zur 13. Sendung!

Bitte vormerken: 4. Gruppentag: Montag, den 22. April, 19.45 Uhr

5. Gruppentag: Montag, den 6. Mai, 19.45 Uhr

V o r s c h a u :

Freitag, den 19. April, 19.45 - 22 Uhr: Abendgebetsstunden d. Pfarrgem.

Sonntag, den 21. April, 9.15 Uhr: Familienmesse

Samstag, den 27. April, 14 - ca. 20 Uhr: Erholungsnachmittag für Mütter
im Pfarrzentrum Penzing, 1140, Cumberlandstr. 46a

Anmeldung bis 24. April an KFBW/Stadt, 52 55 31/44 oder 43

DEKANATS-FIRMUNG: Samstag, den 8. Juni, 16 Uhr in der Votivkirche!

Firmunterricht: Für Mädchen jeden Dienstag ab 23. April

für Buben jeden Freitag ab 26. April

jeweils von 18 - 19 Uhr im Pfarrsaal (Mindestalter: 12 J)

Der Pfarrgemeinderat, an der Spitze der Herr Pfarrer mit seinen Kaplänen,

wünscht allen Pfarrangehörigen ein frohes Osterfest!

B I T T E W E N D E N !

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältiger: PGR Maria Treu
1030 Wien, Piaristengasse 43
Tel. 42 04 25

Das Zentralstück der Bergpredigt ist ein Gebet - das Vaterunser. Es enthält die Bitten des einzelnen und der Gemeinschaft. Die Kirche betet es öffentlich - im Gottesdienst, es begleitet den Christen das ganze Leben hindurch. Wenn wir im folgenden den Inhalt der in den Bitten zum Ausdruck kommenden Hoffnung aufzeigen wollen, wählen wir als Ausgangspunkt die letzte Bitte; dies deswegen, weil in ihr die Situation, in der sich der Mensch befindet, deutlich zum Ausdruck kommt.

Erlöse uns von dem Bösen: Der Mensch erkennt seine Anfälligkeit für das Böse. Er weiß, daß er das Gute tun soll, aber oft dem Bösen verfällt. Von Gott, zu dem es ihn zieht, wird der Mensch durch die Sünde getrennt. Die Schrift sagt: "Die ganze Welt liegt im Bösen" (1 Joh 5, 19). Die Bitte drückt die Schwäche des Menschen aus, sich nicht selbst aus der Sünde befreien zu können - und zugleich die Zuversicht, daß Gott stärker ist als das Böse und den Bann der Sünde lösen wird.

Führe uns nicht in Versuchung: Alle sind Sünder, alle brauchen Vergebung. Gott ist bereit, den Menschen aus Schuld und Sünde zu befreien, den Schuldbrief zu zerreißen. Gott erwartet aber, daß der Mensch dem Mitmenschen gegenüber ebenso verfährt und ihm damit hilft, den Weg aus Schuld und Sünde zu finden. So hat der hoffende Mensch ein Zweifaches zu tun: dem Mitmenschen von Herzen zu vergeben, ihm zu helfen, sich aus der zwischenmenschlichen Schuldgemeinschaft frei zu machen - und um Vergebung der Schuld, um Versöhnung mit Gott, zu beten.

Unser tägliches Brot gib uns heute: Es ist nicht selbstverständlich, daß Brot auf dem Tisch liegt. Viele hungern, mannigfache seelische und geistige Not bedrückt Menschen und Völker. Weder materielle noch geistige Not kann ohne die Hilfe Gottes und das Engagement der Mitmenschen gewendet werden. Daß Jesus die Menschen beten lehrte: "Unser tägliches Brot gib uns heute", weist darauf hin, daß Gott bereit ist, die konkrete Bitte zu erfüllen.

So erachtet der Christ das Brot - "die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit" - als Gabe Gottes, die er selbst annimmt und mit seinen notleidenden Mitmenschen zu teilen bereit ist. Als die Frucht des Geistes, die Gott wirkt, bezeichnet Paulus "Liebe, Freude, Friede, Langmut, Güte, Rechtschaffenheit, Treue, Freundlichkeit, Selbstzucht" (Gal 5, 22f). All dies meint die an den Vater gerichtete Bitte um das tägliche Brot.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Ein Gegenstand der Hoffnung und des Betens ist, daß in allen Bereichen des Seins der Wille Gottes geschehen möge. Das Leben Jesu war bis zum Tod am Kreuze die Erfüllung dieses Willens Gottes. Dort, wo auf Erden der Wille des Vaters geschieht, ist das Reich Gottes im Kommen.

Dein Reich komme: Der Mensch kann das Reich Gottes nicht selbst herbeischaffen oder herbeizwingen, er kann es nur erwarten und erhoffen. Im Glauben weiß er, daß Gott das, was er will, erreichen, das in Jesus begonnene Werk zu Ende führen wird. Die Bitte "Dein Reich komme" erwartet eine Welt, in der Gott alles in allem ist, in der der Wille dessen geschieht, den die Menschen den "Vater" nennen dürfen.

Geheiligt werde dein Name. Wozu sind die Menschen da? Wozu hat der Mensch Erkenntnis und Liebe? Wozu dienen sein Wille und seine Schaffenskraft? Wozu lebte und starb der Gottmensch?

Jesus spricht für alle Menschen, für alle Geschöpfe: "Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde" (Mt 11, 25). Damit weist er auf den Vater hin, dem alle Ehre gebührt. Bereits in der Urkirche bekannten die Christen öffentlich in der Gemeinde dies als ihre Überzeugung: "Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit."

Der Mensch, der sein Denken und Tun auf Gott hin orientiert, Gott die Ehre gibt, erreicht das Ziel seines Lebens. Dieses Wissen läßt ihn beten: "Geheiligt werde dein Name."

Das Vaterunser ist kein Vorrecht einer kleinen Schar oder einer Elite, das Vaterunser schließt niemanden aus. Der Vater, zu dem es gesprochen wird, ist die Liebe, die alles Leben und Sein durchwirkt.

Aus dem Arbeitsbuch "Wozu glauben?" - Verlag Herder

Woche: 14. - 21. April 1974

Pfarrkalender: Sonntag, den 14. April: O s t e r s o n n t a g

10.15 Uhr: Hochamt (Theresienmesse von Josef Haydn)
Segnung der Speisen nach jeder hl. Messe beim
Sebastianaltar.

Montag, den 15. April: O s t e r m o n t a g
Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Freitag, den 19. April, 19.45 - 22 Uhr: Abendgebetsstunden der
Pfarrgemeinde

Sonntag, den 21. April, 9.15 Uhr: Familienmesse

Frauen: Mittwoch, den 17. April, 19.30 - 20.30 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der
Piaristen-Volksschule

Donnerstag, den 18. April, 9 - 12 Uhr: Babyvormittag im Ministranten-
heim, Lederergasse 10a

Legion Mariens: Jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr.

Katholische Jugend: Montag, den 15. April, nach der 8-Uhr-Messe: Emmausgang

Katholische Jungschar: Jungscharstunden:

	Buben:	Mädchen:
3.Kl.Volksschule	Do. 16 - 17 Uhr	Fr. 15.30-16.30 Uhr
4.Kl.Volksschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Do. 17 - 18 Uhr
1.Kl.Hpt.u.Mittelschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Mo. 16 - 17 Uhr
2.Kl.Hpt.u.Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 17 - 18 Uhr
3.Kl.Hpt.u.Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 18 - 19 Uhr

Pfadfinder: Heimstunden: Wölflinge (7-11 J.) Dienstag 17.30 - 19 Uhr
Späher (11-14 J.) Donnerstag 18 - 19.30 Uhr
Explorer (14-17 J.) Dienstag 19 - 20.30 Uhr

V o r s c h a u :

Montag, den 22. April, 19.45 Uhr: 4.Gruppentag im Jugendheim
Dienstag, den 23. April, 15.30 Uhr: Babyparty im Kindergarten
Mittwoch, den 24. April, 19.45 Uhr: Filmabend im Calasanzsaal
Donnerstag, den 25. April, 15.30 Uhr: Seniorenclub im Piaristenkollegium
Freitag, den 26. April, 8 Uhr: Frauenmesse, anschließend Treffen der
Offenen Frauengruppe im Ministrantenheim
20 Uhr: Jugendausschuß im Jugendheim
Samstag, den 27. April. 14 - ca.20 Uhr: Erholungsnachmittag für Mütter
im Pfarrzentrum Penzing, 1140, Cumberlandstr. 46a
Anmeldung bis 24.4. KFBW/Stadt, Tel. 52 55 31/44 oder 43
Sonntag, den 28. April, 10.15 Uhr: Lateinische Meßfeier

F i r m u n t e r r i c h t : Mindestalter: 12 Jahre

Für Mädchen jeden Dienstag ab 23. April,
für Buben jeden Freitag ab 26. April
jeweils von 18 - 19 Uhr im Pfarrsaal

F i r m u n g : Samstag, den 8. Juni in der Votivkirche

B I T T E W E N D E N !

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältiger: PGR Maria Treu
1030 Wien, Piaristengasse 43
Tel. 42 04 25

Gebet für unsere P f a r r e r

Herr, wir bitten dich für das Amt unserer Pfarrer. Gib, daß sie nicht triumphieren, wenn ihnen etwas gelingt, und bei Mißerfolgen nicht den Mut verlieren. Dein Reich liegt weder im Erfolg, noch im Scheitern, es liegt in der Liebe. Bewahre unsere Pfarrer in der Liebe. Unsere Pfarrer sind Phänomene. Sie müssen - abgesehen davon, daß sie Theologen sind - Pädagogen sein für die Kinder, Spezialisten in Fragen der Familie, Psychologen für die Jugend, Ausbünde von Weisheit und Takt im Beichtstuhl. Bei den Besuchen in gebildeten Familien müssen sie über den letzten Bestseller diskutieren, sollen über den Ausgang jeder Krankheit Bescheid wissen, mit einem aufgeschlossenen Kommunisten den Konflikt zwischen Kapital und Arbeit in allen Einzelheiten erörtern. Den Nichtkatholiken und den Ausgetretenen müssen sie gleichzeitig feste und verstehende Theologen sein.

Herr, ich vergaß, daß sie auf der Straße jeden Gruß erwidern müssen, niemandem übersehen dürfen, ohne, wie jedes Insekt, das etwas auf sich hält, Facettenaugen zu haben. Ich vergaß, daß sie lächeln müssen, wann immer sie uns empfangen, auch wenn sie halbtot sind. Ich vergaß auch, daß sie jeden Sonntag Redner, Sänger und oft auch Musiksachverständige sein müssen, während der Woche Baufachmann und Bauleiter, ja, oft Handlanger für jeden Handwerker.

Herr, gib, daß wir über diese "Spezialisten" mit der Nachsicht urteilen, die dieses unzusammenhängende, unmenschliche Programm erfordert. Laß uns einsehen, daß wir zufrieden sein sollen, wenn unsere Priester von vierzehn Spezialitäten nur die Hälfte oder ein Viertel verstehen.

Laß dir danken, Herr, daß diese Männer sich überhaupt dafür hergegeben haben, unsere Pfarrer und Kapläne zu werden. Wenn sie alle zufällig eine Frau und ein "Zuhause" vorgezogen hätten, wären wir schön dran! Sei gedankt, Gott, daß du ihnen den Mut zum Opfer verliehen hast. Weil sie in deinem Dienste verbleiben, können wir uns nähren mit dem Brote des Lebens, starke Familien gründen, unsere Seelen in Ordnung bringen und versöhnt mit Gott in Frieden sterben.

Herr, ich will dich auch um Liebe gegenüber unseren Priestern bitten. Laß mich, Herr, ihnen ihre Gereiztheit und ihre Mißgriffe verzeihen. Laß mich einsehen, daß ich n u r e i n e n Pfarrer zu ertragen habe, er hingegen a l l e Pfarrkinder auf dem Buckel hat. Laß ihn, Herr, von Zeit zu Zeit durch meine Aufmerksamkeit, durch meine Mitarbeit, durch mein Gebet den Trost verspüren, daß ihn nicht nur Gleichgültigkeit und Kälte umgibt.

Endlich, Herr, gib mir Beharrlichkeit in meinem Beten für die Priester und um Priester. Das wird ohne Zweifel von allem wohl das Beste sein.

(Aus dem Französischen.)

Woche: 21. - 28. April 1974

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?": 4. Gruppentag in unserer Pfarre

Montag, den 22. April um 19.45 Uhr im Jugendheim, Piaristengasse 45

Thema: Lehre über die Kirche, 8. Sendung: Kirche inmitten der Welt

9. Sendung: Gemeinschaft und Gemeinde

Leitung: P. Hartmann **Thaler** 10. Sendung: Die Krisen des Lebens

Nächster und letzter Gruppentagstermin: 6. Mai 1974

Pfarrkalender: Sonntag, den 21. April, 9.15 Uhr: Familienmesse

Dienstag, den 23. April: Jahrestag der Weihe unserer Metropolankirche St. Stephan.

Sonntag, den 28. April, 10.15 Uhr: Lateinische Meßfeier

Männer: Montag, den 22. April, 19.45 Uhr: 4. Gruppentag siehe oben

Donnerstag, den 25. April, 19 Uhr: Seelenmesse für Hrn. Thomas Vana

Frauen: Montag, den 22. April, 19.45 Uhr: 4. Gruppentag siehe oben

Dienstag, den 23. April, 15.30 Uhr: Babyparty im Kindergarten, mit Geburtstagsfeier für die im April geborenen Kinder.

Mittwoch, den 24. April, 19.30 - 20.30 Uhr: Gymnastik im Turnsaal der Piaristen-Volksschule

Donnerstag, den 25. April, 9 - 12 Uhr: Babyvormittag im Ministrantenheim, Lederergasse 10a

Freitag, den 26. April, 8 Uhr: Frauenmesse, anschließend Treffen der Offenen Frauengruppe im Ministrantenheim, Lederergasse 10a

Samstag, den 27. April, 14 - ca. 20 Uhr: Erholungsnachmittag für Mütter im Pfarrzentrum Penzing, 1140, Cumberlandstr. 46a
Anmeldung bis 24.4. KFBW/Stadt, 52 55 31/44 oder 43

Seniorenclub: Donnerstag, den 25. April, 15.30 Uhr im Piaristenkollegium

Legion Mariens: Jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr,

Jeden Montag von 19 - 20.30 Uhr: Jugendpräsidium

Katholische Jungschar: Jungscharstunden:

	Buben:	Mädchen:
3. Kl. Volksschule	Do. 16 - 17 Uhr	Fr. 15.30-16.30 Uhr
4. Kl. Volksschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Do. 17 - 18 Uhr
1. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Mo. 16 - 17 Uhr
2. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 17 - 18 Uhr
3. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 18 - 19 Uhr

Pfadfinder: Heimstunden: **Wölflinge** (7-11 J.) Dienstag 17.30 - 19 Uhr
Späher (11-14 J.) Donnerstag 18 - 19.30 Uhr
Explorer (14-17 J.) Dienstag 19 - 20.30 Uhr

Jugendausschuß: Freitag, den 26. April, 20 Uhr im Jugendheim

F i l m a b e n d : Mittwoch, den 24. April, 19 Uhr im Calasanzsaal

"Das kleine Teehaus" (Marlon Brando, Glenn Ford)

Firmunterricht: Siehe Rückseite unten! BITTE WENDEN!

Kummerecke:

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältiger: PGR Maria Treu
1080 Wien, Piaristengasse 43
Tel. 42 04 25

Ostern - Gegenwart und Wirklichkeit

(Nach Joh. Fasbender)

Wer hat die Auferstehung eigentlich gesehen? Wer war dabei, als Christus aus dem Grab hervorkam? Man müßte vermuten, daß die Bibel darauf Antwort gibt, denn es gibt doch bildliche Darstellungen der Auferstehung von ältesten Gemälden bis zum umstrittenen Pasolini-Film. Doch die Hl.Schrift sagt: Niemand. Die Bibel berichtet nicht den Vorgang der Auferstehung, sondern die Erscheinung des Auferstandenen. Das ist ein großer Unterschied. Das eine ist "Ereignis", das andere "Begegnung". Wir sollten den Mut haben, das geschichtliche Ereignis und die bildliche Vorstellung zu ersetzen durch das dunkle und zugleich so helle Wagnis des Glaubens. Allzu realistische Anschauungen würden das österliche Geschehen herabdrücken auf die Ebene einer Zeitungsmeldung. Von einer solchen aber unterscheiden sich die Berichte des Osterglaubens gerade dadurch, daß sie von erlebter, bis ins Innerste erfahrener Begegnung mit dem lebendigen Jesus sprechen. Das sind keine Nachrichten, sondern Zeugnisse von personaler Einmaligkeit.

Der Herr begegnet den Zeugen in der jeweils angemessenen Weise. Er ißt mit den Essenden, er geht mit den Wandernden, er zeigt sich dem Zweifelnden beinahe überdeutlich: "Sieh hier meine Seite!", und dann wieder nur in einem Symbol: "Sie erkannten Ihn am Brotbrechen". Er erscheint und zieht sich zurück, kommt mitten auf dem See oder bei verschlossenen Türen zu den Zeugen - er ist überall gegenwärtig und doch nirgends so greifbar, wie er damals war, als er noch mit ihnen durch Städte und Dörfer zog, predigend und heilend.

Kann man diese Vielfalt mit einem Wort beschreiben? Ostern! Alle Zeugen haben es erfahren: Er lebt! Er erscheint! Er ist bei uns! Aber Petrus hat es anders erfahren als Magdalena, Thomas anders als die Emmauswanderer. Alle bekunden seine lebendige Gegenwart: sie haben seine Nähe gespürt, erfahren, erkannt.

Das war Ostern! War, das ist Ostern! Heute noch! Nicht nur Feier, Gedenken, Freude; nein, Gegenwart, Realität, Wirklichkeit! Jesus begegnet auch heute jedem, der glaubt, der sich öffnet, der sich bereit hält.

Am Brotbrechen können wir alle Ihn erkennen.

Hedi Ströher

=====

F i r m u n t e r r i c h t : Mindestalter: 12 Jahre!

Für Mädchen jeden Dienstag ab 23. April, jeweils von 18-19 Uhr im Pfarrsaal.
für Buben jeden Freitag ab 26. April,
F i r m u n g : Samstag, den 8. Juni in der Motivkirche.

K u m m e r e c k e :

Unser Pfarrkindergarten bittet um Spielzeug für den Garten.
Abzugeben in der Pfarrkanzlei.

Tausche 70 m² große Wohnung im 16. Bezirk (Wasser, Dusche innen)
gegen kleinere Wohnung im 3. Bezirk.
Auskünfte bei Fr. Kosits, Tel. 43 50 644

Woche: 28. April - 5. Mai 1974

Pfarrkalender: Sonntag, den 28. April, 19.15 Uhr: Lateinische Meßfeier

Im Monat Mai ist an Wochentagen täglich um 18.30 Uhr Rosenkranzgebet, um 19 Uhr Abendmesse und anschließend um 19.30 Uhr Maiandacht (Samstag um 19.45 Uhr).

Dienstag und Freitag predigt unser Pfarrer P. Schober dabei über das Apostolische Schreiben Papst Paul VI. "Die rechte Pflege und Entfaltung der Marienverehrung".

Sonntag, den 5. Mai: Weltgebetstag für geistliche Berufe. Dieser Sonntag soll Anlaß sein, allen Christen die dauernde Verantwortung für die geistlichen Berufe bewußt zu machen: "Geistliche Berufe zu fördern ist Aufgabe der gesamten christlichen Gemeinde".

Frauen: Donnerstag, den 2. Mai, 9 - 12 Uhr: Babyvormittag im Ministrantenheim, Lederergasse 10a

Legion Mariens: Jeden Dienstag von 20 - 21.30 Uhr,
jeden Montag von 19 - 20.30 Uhr: Jugendpräsidium

Katholische Jungschar: Jungscharstunden:

	Buben:	Mädchen:
3. Kl. Volksschule	Do. 16 - 17 Uhr	Fr. 15.30-16.30 Uhr
4. Kl. Volksschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Do. 17 - 18 Uhr
1. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Fr. 16.30-18 Uhr	Mo. 16 - 17 Uhr
2. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 17 - 18 Uhr
3. Kl. Hpt. u. Mittelschule	Mo. 18-19.30 Uhr	Mi. 18 - 19 Uhr

Pfadfinder: Heimstunden: Wölflinge (7-11 J.) Dienstag 17.30 - 19 Uhr
Späher (11-14 J.) Donnerstag 18 - 19.30 Uhr
Explorer (14-17 J.) Dienstag 19 - 20.30 Uhr

Firmunterricht: Mindestalter: 12 Jahre!
Für Mädchen jeden Dienstag von 18 - 19 Uhr im Pfarrsaal
Für Buben jeden Freitag von 18 - 19 Uhr im Pfarrsaal

F i r m u n g : Samstag, den 8. Juni in der Votivkirche

V o r s c h a u :

ORF-Studienprogramm "WOZU GLAUBEN?": 5. Gruppentag in unserer Pfarre

Montag, den 6. Mai um 20 Uhr im Jugendheim, Piaristengasse 45

Thema: Leben aus Glaube, Hoffnung und Liebe
11. Sendung: Der Mensch in der Entscheidung
12. Sendung: Konflikte und Versöhnung
13. Sendung: Mangelware Hoffnung

Leitung: P. Hartmann Thaler

Dienstag, den 7. Mai, 13 Uhr: Senioren-Ausflug

Mittwoch, den 8. Mai, 19.45 Uhr: Filmabend im Calasanzsaal (Eintritt frei)
"Das Licht der Liebe" (Film zum Muttertag, mit Paula Wessely)

Donnerstag, den 9. Mai, 20 Uhr: Pastoralauschuß in der Pfarrkanzlei

Freitag, den 10. Mai, 16.15 Uhr: Kindermesse

Sonntag, den 12. Mai: M u t t e r t a g
9.15 Uhr: Familienmesse

F o r t s e t z u n g auf der Rückseite unten.

BITTE WENDEN!

Eigentümer, Herausgeber, Vervielfältiger: PGR Maria Treu
1080 Wien, Piaristengasse 43
Tel. 42 04 25

K n i g g e f ü r K i r c h e n b e s u c h e r -
gibt's so was?

Wenn wir darunter das berühmte Benimmbuch verstehen: solche festgelegte Anweisungen für den "guten Ton in der Kirche" sind freilich nirgends gedruckt. Dennoch haben sich im Lauf unserer 2000-jährigen Geschichte gewisse Regeln als der Nächstenliebe besonders günstig herauskristallisiert (vielleicht hat da auch der Heilige Geist ein bißchen mitgewirkt), während sich andererseits auch negative Auswüchse breitgemacht haben, die wir alle kennen - nicht aus unserer Pfarre selbstverständlich!

Machen wir uns einmal Gedanken über das erste, was wir nach dem Betreten des Gotteshauses (etwa zur Sonntagsmesse) tun, nämlich über das Grüßen. Daß wir zunächst Gott begrüßen, zu dessen Tisch wir geladen sind, ist uns ganz natürlich, und die meisten von uns haben schon als Kind gelernt, wie dies mit Weihwasser, Kreuzzeichen und Kniebeuge zu geschehen hat. Als Erwachsene sollten wir all das nicht mehr zu mechanisch tun, sondern einen bewußten Gruß an Gott wagen, der uns hier erwartet, auch wenn der etwas anders ausfällt als es üblich ist. Dazu sollten wir den Symbolgehalt dessen bedenken, was wir vollziehen. Es kann z.B. unser einfaches, gerades Stehen vor Gott zeigen, daß wir bereit sind, unser Leben lang "vor Ihm zu stehen und Ihm zu dienen"; ein Neigen des Kopfes kann ausdrücken, daß wir "Ja" sagen wollen zu allem, was er uns schickt; das Verschränken der Arme kann bedeuten, daß wir uns ganz Gott überlassen.

Daß wir zur Meßfeier pünktlich erscheinen, ist eine selbstverständliche Höflichkeit dem Gastgeber Gott gegenüber, dem wir dadurch zeigen, daß sein Meßopfer uns zumindest ebenso viel wert ist wie ein Theaterbesuch oder eine Einladung bei Freunden.

Aber wir sind ja nicht allein zum Meßopfer geladen, und so ist es auch ganz natürlich, wenn wir unsere Brüder und Schwestern, die mit uns feiern, in der Kirche begrüßen. Es gibt auch da keine festen Formen - alles, was von Herzen kommt, ist richtig, und wir stören sicher niemanden, wenn wir etwa unseren Nachbarn nach seiner kranken Mutter fragen oder ihm zur bestandenen Prüfung seines Sohnes gratulieren. Auch Brüder und Schwestern, die wir (noch) nicht persönlich kennen, werden sich über unseren freundlichen Gruß sicher freuen. Sozusagen eine Folge unseres Grüßens sind andere Gesten der brüderlichen Gemeinschaft, wie das Zusammenrücken in der Bank (ohne den Eckplatz in Beschlag zu nehmen), das Überlassen des eigenen Platzes an ältere Menschen, das Helfen beim Blättern in den Texten oder die Duldsamkeit gegenüber Frömmigkeitsformen unseres Nachbarn, die uns vielleicht weniger zusagen, z.B. Knien oder Stehen beim Kommunionempfang und Segen. (Über die Bedeutung dieser Körperhaltungen wollen wir uns demnächst an dieser Stelle Gedanken machen.)

Besonders schön kann die innere Verbundenheit aller Mitfeiernden beim Agnus Dei zum Ausdruck kommen, wenn der Priester - wie das bereits in unserer Frauenmesse üblich ist - den Friedensgruß in Form eines Händedruckes an alle Anwesenden weitergibt. Wäre es nicht denkbar, daß diese herzliche Geste auch ganz spontan in unserer Gemeinde heimisch würde?

H.Str.

Fortsetzung von Seite 1:

T a g e s k a p e l l e

In der Antonius-Kapelle (Eingang rechts vom Haupttor) wird ab der kommenden Woche das Allerheiligste aufbewahrt, sodaß die Gläubigen auch während der Maulbertsch-Ausstellung die Möglichkeit zum Gebet vor dem Herrn im Tabernakel haben.
